

Beutekunst

Noch gilt es als weggenommen

■ Im Oktober 1943 beschließen die Görlitzer Stadtverwaltung und führende Kirchenvertreter angesichts des zurückkehrenden Krieges und einer möglichen Bombardierung, die wertvollsten Schätze aus der Stadt zu bringen. Kirchenschätze, ganze Bibliotheken, Museums- und Archivbestände werden penibel registriert, in Kisten gepackt und in östlich der Neiße gelegene Dörfer, Pfarrhäuser und Schlösser gebracht. Hunderte Handschriften, Bücher, Gemälde, Münzen, sakrale Kunst und archäologische Funde sind in Listen aufgezählt. „Das Wertvollste sollte gerettet werden - und ging dabei verloren“, sagte dazu OkR a.D. Margit Kempgen. Görlitz hat auf diese Weise rund 80% des gesamten Sammlungsbestandes verlagert. Im Jahr 1945 erfolgte die Wegnahme durch die neue polnische Administration „Unter polnischer Verwaltung“. Nur ein ganz geringer Teil der Bestände ist zurückgekehrt. Von manchem weiß man, wo es sich befindet. Beispielsweise steht die 600 Jahre alte Taufglocke der Peterskirche im Warschauer Nationalmuseum. Auch die kircheneigenen holzgeschnitzten mannshohen Namenspatrone Petrus und Paulus (15. Jahrhundert) sind dort „deponiert“, ebenso große Teile des Münzkabinetts. Anderes ist in Museen in Breslau, Lauban und Krakau deponiert.

Im Internet unter „www.lostart.de“ findet man Fakten: Vermisst werden seit 1945 15.000 bis 20.000 Bände aus der Oberlausitzischen Bibliothek der Wissenschaften, darunter mehr als 700 Handschriften und 12 Inkunabeln (Drucke, die bis zum Jahr 1500 hergestellt wurden). Dazu kommen mehr als 700 Handschriften und 30 Inkunabeln aus der Stadt- und Gymnasialbibliothek Militsch, worunter sich auch 205 mittelalterliche Handschriften sowie Handschriften aus der Bibliothek des Görlitzer Franziskanerklosters (vor 1565) befinden. Aufgeführt sind auch Teile des „Linzer Archivs“. Es enthält 1.550 Handschriften und Drucke zum Thema Jakob Böhme. Die Görlitzer wollen diesen Sonderfall nicht als „Beutegut“ behandelt wissen, denn es ist stadt eigenes „Ausgelagertes Kulturgut“.

Die Liste läßt sich noch umfangreich erweitern! Wir fragen: Wann wird dieses Kulturgut zurückgeführt? — Wir erinnern an die Haager Landkriegsordnung.

In diesem Zusammenhang fand es große Beachtung, dass im Jahre 2007 eine verschollene handgeschriebene Chronik Schlesiens „Chronicon Silesiae“, die über 500 Jahre Geschichte unserer schlesischen Heimat von 1052 bis 1573 beschreibt, wieder auftauchte, genannt „Görlitzer Handschrift“, GV52. Herausgeber im Druck vorn Jahre 2011 sind Lars-Arne Dannenberg/Mario Müller im Verlag Gunter Oettel, Görlitz-Zittau, ISBN978-3-938583-78-4, Kosten 25,00 €. - In Deutsch beginnt sie: „Anno 1052 ist gestift worden der Thumb und der erste Bischof. Anno 108 ist gestift worden und vom Holtz gebauet die Kirch S. Johannis.“ -

W.L.

(Aus „Schlesische Nachrichten 07/2014“)